



Kapstadt

Afrika wiedersehen...

oder

9170 km für ein Fußballspiel



Bei der Fußball-WM in Südafrika

24. Juni – 1. Juli 2010

**Höre nicht auf die Vernunft, wenn du
einen Traum verwirklichen willst**

Henry Ford

Inhalt

Vorwort

25.6.: Ankunft, Stadtbummel, Fanfest, Signal Hill

26.6.: City Bustour, Cable Station, Camps Bay, Waterfront

27.6.: Tafelberg, Kap der Guten Hoffnung

28.6.: Kapstadt und Umgebung per Bustour, Township

29.6.: Waterfront, Aquarium, WM-Spiel Spanien : Portugal

30.6. Stadtbummel, Heimflug

Fazit

Vorwort

Fußball-Sommermärchen 2006, eine wunderbare Zeit: tolle Stimmung, gutes Wetter, schöne Spiele. Und gegen Ende der Veranstaltung wurde immer häufiger die nächste WM ins Visier genommen, die nach Südafrika vergeben wurde. Es entwickelte sich bei mir der Gedanke: WM 2010 in Südafrika – es wäre toll, zu diesem Anlass das wunderschöne Land zu besuchen, 25 Jahre nach meiner großen Afrikareise.

Ich sah es auch als schönen Anlass, noch einmal eine „große“ Reise mit meinem langsam erwachsen werdenden Sohn zu unternehmen, ihm ein Stück Afrika zu zeigen, ein gemeinsames „Highlight“ zu erleben, bevor er selbstständig auf Reisen geht.

Der Zweifel, ob wir wirklich fahren sollten, nagte eine Weile – die Flugtickets waren teuer, und das ökologische Gewissen meldete sich: ist es nicht dekadent, für den Aufenthalt von einer Woche 9000 Flugkilometer (einfach!) zurückzulegen? Andererseits hatte ich jahrelang keine Flugreise mehr unternommen.

Es war mein Herzenswunsch, jetzt endlich Afrika, Kapstadt wiederzusehen. Und es würde sicher ein wunderbares und außergewöhnliches Erlebnis für Mutter und Sohn werden... Also konnte ich die Vorfreude und Aufregung genießen und (in Abwandlung von Shakiras Lied) singen:

„It's time for Africa!“

Donnerstag, 24. Juni 2010

Der Abflugtag ist gekommen! Ich kann mir kaum vorstellen, am nächsten Tag in Afrika zu sein! Tagsüber wird gepackt, für die kurze Zeit braucht man ja nicht so viel.

Gegen 18.30 Uhr machen wir uns auf den Weg zum Flughafen. Hier in München zieht endlich der Sommer ein, während wir in den südafrikanischen Winter fahren – hoffentlich haben wir Glück mit dem Wetter dort, damit wir einen wolkenlosen Tafelberg und Panoramaausblicke genießen können! Am Flughafen läuft im Biergarten auf der Leinwand natürlich ein WM-Spiel – so ist die Unterhaltung bis zum Abflug garantiert. Mit unseren Bordkarten – optimal gebucht, ein Fenster- und ein Gangplatz! – begeben wir uns in den Biergarten und gucken uns das Spiel Japan gegen Dänemark an, staunen: Japan führt mit 2:0! Doch nach der ersten Halbzeit ist es Zeit, sich zum Gate zu begeben – wir sind der letzte Flug des heutigen Tages.



Flug Flight	nach to	über via	planmäßig scheduled	voraus. estimated	Gate	Check-In
LH 790	Singapur		21:40		H38	Lufth
LH 236	Berlin (TXL)		21:45		610	Lufth
TG 925	Bangkok (BKK)		21:50		H08	313-3
SK 1660	Kopenhagen		21:50		602	Lufth
LH 730	Hong Kong		21:55	21:55	H32	Lufth
SA 265	Johannesburg		21:55		H02	320-
***** neuer Tag - next day *****						
LH 961	Frankfurt / Main		06:05		630	Lufth

Was bin ich aufgeregt: wir sind auf dem Weg nach Afrika! Der Flughafen ist ziemlich ausgestorben, aber vor unserem Gate stauen sich die Leute: der Flieger ist tatsächlich voll, mit wenigen afrikanischen und vielen europäischen Fluggästen (darunter auch einige Kinder, die sicher noch keine Ferien haben!). Einsteigen und dann geht es los: der Flieger fährt langsam über die

Autobahnbrücke und dann zur Startbahn – Afrika, wir kommen!

Im Flugzeug das übliche etwas langweilige Abendessen, Pasta oder Pork oder Chicken – wobei sich ein dämlicher Gast vor uns total darüber aufregt, als Chicken nicht mehr verfügbar ist und den armen Flugbegleiter total anschnauzt. A propos Flugbegleiter: sehr schöne und attraktive SchwarzafrikanerInnen! Gegen Mitternacht verfolge ich dann unsere Route auf dem Monitor: wir überqueren Italien, das Mittelmeer, gegen 0.30 Uhr Libyen... da fallen mir die Augen zu.

Freitag, 25. Juni 2010

Nachts wache ich immer mal wieder auf und verfolge unsere Reiseroute auf dem Bildschirm: es ist ein seltsamer Gedanke, dass wir gerade Gebiete überfliegen, die wir vor langer Zeit mit unserem Wüstenschiff durchquert haben... und es erscheint mir unglaublich, dass wir jetzt innerhalb von 12 Stunden einen ganzen Kontinent überqueren, für den wir anno 1985 noch 10 Monate Reisezeit benötigt haben.



Über Zentralafrika und Zaire bzw. Kongo wackelt der Flieger dann ziemlich wegen Gewittern. Wir überfliegen Kisangani im Kongo, bald Sambia und über Bulawayo in Simbabwe – alles so vertraute Namen und es tauchen Bilder dieser Orte aus dem Gedächtnis auf. Gegen 7.00 Uhr sind wir dann schon über Südafrika, als wir tiefer gehen, wird die endlose braune Landschaft, von langen Pistensträngen unterbrochen, sichtbar.

Ach, ein Deja vú: die Flugbegleiter teilen Einreisefor-

mulare aus – mal wieder Zettelchen ausfüllen, Passnummer eintragen, Adressen im Lande... wie nett.

Um 8.20 Uhr landen wir auf dem OR Tambo Flughafen in Johannesburg – jippiie, ich bin wieder in Afrika! Der Immigration Officer ist in einen dicken Mäntel gehüllt, denn es hat nur 8 Grad, es ist ja Winter – aber blauer afrikanischer Himmel begrüßt uns! Wir holen unser Gepäck ab, checken es für Kapstadt ein und bekommen am Geldautomaten die ersten südafrikanischen Rand. Dann begeben wir uns auf die Suche nach unserem Gate- das ist nicht so einfach: die Hinweisschilder zeigen zwar Terminal 1 und Terminal 2 an – aber in welchem unser Gate liegt, sagen sie nicht! Am Boarding-Schalter bekommen wir endlich Auskunft – und die Empfehlung: „Run!“ Also joggen wir los und erreichen rechtzeitig den Anschlussflug.

Auch diese Maschine ist ausgebucht, diesmal aber mit mehr Afrikanern. Lange fliegen wir über die riesige Stadt Johannesburg, meinen sogar, das neue Soccer City Stadion zu erspähen. Wir überqueren braune Steppen, landwirtschaftlich genutzte Flächen. Gegen 11.45 Uhr sind dann erste Bergketten erkennbar – der Tafelberg sozusagen „von hinten“! Die Landung erfolgt um 12.20 Uhr, ich bin total aufgeregt – in meiner Traumstadt angekommen! Aber so eine Landung am Flughafen ist auch irgendwie prosaisch, Flughäfen sehen überall auf der Welt gleich aus.

Nachdem wir unser Gepäck abgeholt haben, gehen wir in die Empfangshalle und entdecken gleich den vom Guest House organisierten Taxifahrer Minky, der uns abholt. Auf dem Weg zum Parkhaus befindet sich der Ticketschalter der FIFA, hier kann ich (ganz unkompliziert, nur mit meiner

Kreditkarte) sofort die Tickets für unser Spiel am 29. Juni abholen. Minky ist großer Fußballfan und meint, es seien sehr viele Touristen in der Stadt und es herrsche gute Stimmung. Beim Einsteigen ins Taxi wähle ich natürlich automatisch die rechte Seite – Minky lacht aus vollem Hals und drückt mir gleich den Autoschlüssel in die Hand: „You want to drive?“

Aber ich lasse doch lieber ihn fahren und gucke in die Gegend: wir befinden uns ja östlich der Stadt und umfahren den Tafelberg. Entlang der Autobahn reihen sich die Townships und hier bekommt man schon einen ersten Eindruck vom Leben der nicht so Privilegierten mit: manche Siedlungen bestehen aus elenden Hütten, es gibt aber auch ordentliche Steinhäuser in Pastellfarben mit Hof, Garage und teils Autos davor. Als wir uns der City Bowl nähern, staune ich über die ausgebauten Straßen und Autobahnen, blicke aber hauptsächlich gespannt voraus: langsam taucht der Signal Hill auf, rechts das Meer und der Hafen – und dann links von uns der majestätische Tafelberg, ohne Wolkendecke in den blauen Himmel ragend, links eingerahmt vom Devils Peak, rechts vom Lions Head. Ach es ist so schön, wie ich es in Erinnerung hatte!



Dass Kapstadt so bergig ist, war mir nicht mehr bewußt – es geht mal auf, mal ab und Minky bringt uns zu unserem Guesthouse namens Trevoyan in einer Seitenstraße der Kloof Nek Road. Es wird von zwei Schweizern geführt, Christoph öffnet uns das automatische Tor und begrüßt uns.

Im kleinen Garten mit Pool stehen Liegestühle, und man hat von hier aus den Blick zum Berg...

Durch die verglaste Loggia geht es ins Haupthaus, Christoph macht eine kurze Hauseinführung und bringt uns zu unserem Zimmer, das sehr atmosphärisch eingerichtet ist. Dunkle Holzmöbel, englische Fenster zum Hochschieben.

